

## Ukrainische Faschisten als Scharfmacher für den Atomkrieg: Weltweite Bandera-Lobby aufgedeckt

---

2 Nov. 2023 12:05 Uhr

Obwohl der ukrainische Nationalistenführer Stepan Bandera schon seit 64 Jahren tot ist, ist die sog. Bandera-Lobby heute mehr denn je lebendig. Ohne das Interesse mächtiger Akteure im Westen und ihrem Wirken wären die ukrainischen Faschisten jedoch eine bedeutungslose Sekte geblieben.



Quelle: Sputnik  
Militante Aktivisten würdigen den ukrainischen Nationalistenführer Stepan Bandera bei einem Festakt am 22. Mai 2011 in Lwow.

Von Wladislaw Sankin

"Viele Leute wissen, dass der deutsche Journalismus nach dem 24. Februar 2022 durch Propaganda ersetzt wurde, deswegen greifen sie zu dieser kleinen Zeitung", sagt nicht ohne Stolz der langjährige Chef-Redakteur der linken Zeitung "Junge Welt" Arnold Schölzel. Gerade nahm er an der Abschlussdiskussion der von der *Jungen Welt* organisierten [Fachkonferenz](#) "Der Bandera-Komplex: Der ukrainische Faschismus – Geschichte, Funktion, Netzwerke" teil. Steigende Auflagen und steigende Zugriffe im Internet seien ein sicheres Zeichen davon. Besonderes Augenmerk werde dabei auf geschichtliche Hintergründe, politische und ökonomische Zusammenhänge gelegt, so der Publizist.

Bis zu 250 Gäste haben den Rednern der Konferenz im komplett ausverkauften Münzenbergsaal des ND-Hauses zugehört, hinzu kamen mehrere Tausend Zuschauer, die das Geschehen auf der Webseite der Zeitung per Livestream verfolgt haben. Die Beiträge der Konferenz werden auch auf dem YouTube-Kanal als Videos [veröffentlicht](#). Der enorme technische Aufwand, das geradezu erdrückende inhaltliche Ausmaß und die Qualität der Redebeiträge machten die Konferenz zu einem einzigartigen Medienereignis.

Für deren Macher sei es jedoch "erschreckend" gewesen, festzustellen, dass es wohl keine vergleichbare Veranstaltung in Deutschland oder im westlichen Ausland gebe: "Keine Stiftung, keine Partei, keine antifaschistische Organisation hat sich bisher die Mühe gemacht, Hintergründe und Ausmaß der Wirkmächtigkeit ukrainischer Faschisten in Geschichte und Gegenwart zusammenzutragen". Es sei auch extrem schwer gewesen, Forscher und Wissenschaftler zur Teilnahme an der Konferenz zu bewegen: Die einen fürchten um ihre Karriere, andere um ihr Leben. Gekommen sind letztlich zwei Forscher und Aktivisten aus den USA.

Einer ist Moss Robeson. Der 27-jährige freiwillige Forscher aus dem Bundesstaat New York, deckt in seinen [Publikationen](#) die Netzwerke der Bandera-Flügel der Organisation der ukrainischen Nationalisten (OUN-B) auf. Er wolle das Bewusstsein dafür schärfen, dass die OUN-B immer noch eine Bedrohung darstellt, sagte er zu seinen Beweggründen.

*"Ich will die Bandera-Lobby aus dem Dunkeln ziehen, denn ich glaube nicht, dass sie im Sonnenlicht überleben kann. Ich möchte deutlich machen, dass sie ein fehlendes Puzzlestück ist, ohne das wir kein vollständiges Bild von dem Ukraine-Konflikt bekommen können. Vielleicht können meine Recherchen Menschen auch dazu bringen zu überlegen, was sie sonst noch alles nicht erfahren haben, und ihnen*

helfen, das Schweigen und die Propaganda der Medien, die den Faschismus in der Ukraine weißwaschen, zu durchbrechen", so Robeson.



Moss Robeson antwortet auf die Fragen der Moderatorin Susan Witt-Stahl. Junge Welt

In seinem ersten Redebeitrag auf der Konferenz hat Robeson u. a. bislang wenig bekannte Fakten über Verbindungen der OUN-B in die USA noch in die 1930er-Jahre hinein ans Licht gebracht. Dem Wirken eines verzweigten Lobbynetzwerks bis in die höchsten Etagen der US-Politik in der Nachkriegszeit bis in die Gegenwart wurde sein zweiter Beitrag gewidmet. Das war der erste große Auftritt auf einer öffentlichen Veranstaltung für den US-Amerikaner, wie er in einem Gespräch mit *RT DE* deutlich machte.

Ihm zufolge sei die Bandera-Lobby das weltweit agierende Netzwerk aus dem Dunstkreis der OUN-B, vor allem in der ukrainischen Diaspora, einschließlich seiner vielen Tarngruppen. Dazu zählen auch Organisationen, die die Banderisten nicht gegründet, aber übernommen haben, wie das "Ukrainian Congress Committee of America", UCCA und ihre Freunde und Verbündeten. Dazu gehören solche Tarnorganisationen oder – wie die Banderisten sie nennen – "Fassadenstrukturen" wie "World Council of Ukrainian Statehood Organizations". Auch oft als "International Council in Support of Ukraine" genannt, agiert er als Koordinierungsorgan der OUN-B, das früher unter dem Namen "World Ukrainian Liberation Front" bekannt war.

Nennenswert ist auch die "Ukrainian Youth Association", CYM, die banderistische Jugendverbände in den einzelnen Ländern vereinigt, darunter der militante "Nationalistische Jugendkongress" unmittelbar in der Ukraine. Diese Gruppe stand 2019 unter anderem an der Spitze der ultrarechten "Widerstandsbewegung gegen Kapitulation". Durch Todesdrohungen gegen den damals noch frisch gewählten Präsidenten Wladimir Selenskij und Straßenrandalen vor dem Präsidentenamt hat sie und ihre Partnervereine wie Nationaler Korps von Asow-Gründer Andrej Bilezki maßgeblich zur Verhinderung des Friedensprozesses im Donbass-Konflikt im Rahmen des Minsker Abkommens beigetragen. Damit ließen sie die letzte Hürde auf dem Weg zum heutigen Ukraine-Krieg mit Hunderttausenden Toten fallen.

Es war zweifellos ein großer Erfolg für die deutschen Gastgeber der Konferenz, dass es ihnen gelungen war, auch den zweiten US-Experten, den 74-jährigen Russ Bellant aus Detroit nach Berlin zu holen. Sein 1988 erschienenes [Buch](#) "Old Nazis, the New Right, and the Republican Party" gilt seit Jahrzehnten als Standardwerk über die Zusammenarbeit zwischen europäischen Nazi-Kollaborateuren und dem Weißen Haus in der späteren Phase des Kalten Krieges. In den 1980er-Jahren gelang es ihm an den von CIA organisierten Konferenzen der World Anti-Communist League, kurz WACL, teilzunehmen und Interviews mit deren Teilnehmern zu führen.

*"Die OUN-B war die ukrainische Sektion der WACL. Daher gingen die Gespräche mit ihnen auf den Konferenzen natürlich über Newsletterveröffentlichungen und Festtagssymbolik hinaus. Sie wollten als ebenso relevant wahrgenommen werden, wie es die anderen WACL-Partner waren", erzählt er.*



US-Autor Russ Bellant tritt auf der Konferenz "Bandera-Komplex" in Berlin am 29. Oktober 2023 auf. RT

Ihre späte Rache für den verlorenen Krieg gegen die Sowjetunion, die sie im Tross der Hitler-Truppen geführt haben, nahmen die Banderisten nicht auf dem Kampffeld. Im Laufe der Jahrzehnte ist es ihnen durch unermüdliche Propagandaarbeit gelungen, ihr auf Hass auf Russland basiertes Weltbild der ukrainischen Öffentlichkeit aufzuzwingen und deren beträchtliche Teile für den Kampf gegen alles Russische zu mobilisieren. Dafür haben sie die äußerst blutige OUN-UPA-Geschichte durch Faktenfälschung reingewaschen, sich der antisemitischen Rhetorik entledigt und ein "demokratisches" Image verschafft – ein Meisterstück der Mimikry. Auch ihr Einfluss auf US-Establishment ist inzwischen enorm.

"Wenn sie über Russland reden, klingen bestimmte Kreise im Westen längst wie Banderisten. Das gilt zum Beispiel für die Behauptungen, es gäbe keine Nazis in der Ukraine, die NATO sei nicht imperialistisch, Russland hingegen das neue Nazideutschland, sogar ein "Völkergefängnis", das in kleine Länder zerschlagen werden müsse – sonst werde es nie Frieden geben. Ebenso für das Narrativ, gegen Russland Krieg zu führen, sei antiimperialistisch, und es dürfe keinen Kompromiss geben, denn der Kreml sei die Quelle des ultimativen Bösen in der Welt", sagt Moss Robeson.

"Die Banderisten sind eindeutig in den Militär- und Geheimdienstkomplex der USA eingebettet – so wie sie es seit nunmehr 75 Jahren sind. Die USA haben sie zu den Aktionen auf dem Maidan ermächtigt, bewaffnet und trainiert .... Die Banderisten dienen als nützliche Werkzeuge, um die ukrainische Gemeinschaft durch von ihnen kontrollierte Frontorganisationen zu mobilisieren und die Zustimmung der Wähler für diesen Krieg zu bekommen", meint dazu sein [Kollege und Mitstreiter](#) Russ Bellant.

Ein wichtiger Befund der Bandera-Konferenz der deutschen marxistischen Zeitung ist die Erkenntnis, dass das Zusammenwirken der global agierenden Banderisten und US-Establishments brandgefährlich ist und unmittelbar die Gefahr eines Dritten Weltkrieges bedeutet. Der notorische Antikommunismus und antirussische Fanatismus der Banderisten, ihre Entschlossenheit, Tausende eigene und fremde Opfer für ihren Kampf aufzubringen, machte sie noch in den 1930-1940er Jahren zu Komplizen all jener Kräfte, die die Sowjetunion vernichten wollten. Es waren deutsche Nazis und es waren wenig später britische und US-amerikanische Geheimdienste.

In ihrem Fanatismus schreckten sie nicht vor einem bereits Ende der 1940er-Jahre drohenden Dritten Weltkrieg zurück. Es war eine Zeit, als man in London und Washington die Ideen eines Enthauptungsschlages gegen die Sowjetunion diskutierte. Schon damals zogen die Banderisten in einen von CIA unterstützten (Operation Aedodynamic) blutigen Sabotage- und Guerilla-Krieg in der Sowjetukraine. Laut Arnold Schölzel wohl im Bewusstsein, dass der Atomkrieg unvermeidlich und nicht so schlimm sei.

*"Das steht in deren Texten. Wenn man das heute liest, dann läuft es einem kalt den Rücken unter. Der Kerngedanke ist: "Russland muss vernichtet werden, auch wenn die Welt untergeht". Das stieß damals in den USA und im Westen auf Resonanz."*

Der Zusammenschluss der USA mit den Banderisten und ähnlich extremistisch gesinnten Kräften, der all die Jahrzehnte nach 1945 nie zum Erliegen gekommen war, erblühte wieder, als in den USA beschlossen wurde, dass Russland besiegt werden muss, um die Welt dominanz wiederzugewinnen, so Schölzel in der Abschlussdiskussion. Ihre anfangs gestellte Frage, ob ukrainische Faschisten und die Bandera-Lobby die Scharfmacher für den dritten Weltkrieg seien, wurde mit einem klaren "Ja" der beteiligten Experten beantwortet. Der Buchautor und langjährige Ukraine-Korrespondent der Zeitung Reinhard Lauterbach fasst zusammen:

*"Aus den Vorträgen des Konferenztages ging eines glasklar hervor: Ohne das Interesse mächtigerer Subjekte an ihrem Wirken wären die ukrainischen Faschisten eine bedeutungslose Sekte geblieben. Der antirussische Fanatismus der Bandera-Milieus ist nur dadurch von politischer Relevanz, dass er benutzt wurde und wird".*

Der Bandera-Lobby und anderen neofaschistischen Kräften ist es gelungen, ukrainische Machtorgane und das Bildungssystem maßgeblich zu durchdringen und Wladimir Selenskij auf Eskalationskurs umzulenken. Nun ist Selenskij selbst zu einem militanten Träger ihrer Ideologie geworden. "Wir kämpfen für Euch", sagt er seinen westlichen Gönnern und fordert ständig mehr Waffen. "Das ist eine gute Investition", sagen Biden und andere US-Vertreter im Hinblick darauf, dass Russen und Ukrainer dank US-Unterstützung der banderisierten Ukraine in einem sinnlosen Krieg einander bekämpfen, wodurch Russlands Armee – wie von Washington ausdrücklich erwünscht – starke menschliche und materielle Verluste erleidet.

Das Event im fernen Berlin-Friedrichshain half auch den beiden US-Experten, sich untereinander besser zu vernetzen. So lernten sie sich im Vorfeld der Konferenz als seine künftigen Teilnehmer [in einem Podcast](#) kennen. Im Laufe des Gesprächs [erzählte](#) Russ Bellant, dass es ihm mit einem Meinungsartikel bei *New York Times* vor vielen Jahren gelang, das republikanische Establishment in die Bredouille zu bringen. Der Artikel wurde allerdings nicht vor der Wahl des Republikaners George H.W. Bush zum Präsidenten am 4. November 1988 [veröffentlicht](#), sondern erst zwei Wochen danach. Das war der Kompromiss mit der Redaktion der Zeitung, die seine Enthüllungen teilweise zu brisant fand. Einige US-Medien, darunter das investigative Nachrichtenmagazin des Fernsehsenders *CNN* "60 Minutes" gingen der Story zwar nach, mussten aber wegen des Drucks aus dem Weißen Haus ihre Recherchen abbrechen.

# Will Bush Purge Nazi Collaborators in the G.O.P.?

By Russell C. Bellant

**T**he campaign may be over, but George Bush still needs to say what he plans to do with the 26-year-old Republican Heritage Groups Council, the ethnic outreach arm of the Republican National Committee. There is substantial evidence to suggest that the council was founded and continues to be led by people and organizations that collaborated with the Nazi occupation of Eastern Europe during the Second World War. The Bush campaign scored a major success in September when it quickly discharged seven members of its ethnic coalition after a series of news reports linked them to fascist, anti-Semitic or pro-Nazi organizations. But four of the seven discharged Bush ethnic leaders continue to hold leadership positions within the Heritage Groups Council.

Florin Galdau, for instance, still heads the Romanian-American Republican Party and the Reagan Administration.

publican Clubs, one of the components of the Heritage Council. A retired priest, he was an ally of the late Archbishop Valerian Trifa, who was convicted by the United States for concealing his crimes against Romanians committed in a Bucharest program in 1941.

A leader of the pro-Nazi Iron Guard, Archbishop Trifa recruited Mr. Galdau in 1935 to run a Manhattan church. Forster Iron Guard members, Federal Bureau of Investigation reports and Romanian Orthodox priests have identified Mr. Galdau as a recruiter for the Iron Guard. Mr. Galdau has denied these charges. But F.B.I. reports and Iron Guard publications from the 1980s link him to Iron Guard activities.

Another Republican ethnic activist ousted from the Bush campaign is Radu Slavoff, head of the Bulgarian section and also executive director of the Heritage Council. Mr. Slavoff is also the Washington representative of the Bulgarian National Front, an American-based group formed in a postwar merger of several wartime pro-Nazi and fascist organizations. Mr. Slavoff continues as executive director of the Heritage Council despite these associations.

Phil Guarino is a leader of the Italian section of the Heritage Council as

well as a former vice chairman of the council. Mr. Guarino, a Republican National Committee staffer, was removed from the Bush campaign after reports surfaced of his involvement in the P-2 Lodge of Italy.

P-2 was a group of influential people — high-ranking military and intelligence officers, industrialists and some political party leaders, among others — tied in Italian press reports

## They remain in the ethnic council.

to the 1988 bombing of the Bulgarian train station, which killed 85 people. The goal of the group — which is now believed to be defunct — was to destabilize the Italian Government and, ultimately, to install a dictatorship.

The fourth ethnic leader expelled from the Bush campaign was Laszlo Pasztor, who founded the Heritage Groups Council in 1966 with the encouragement of Richard Nixon. It was Mr. Pasztor's job to select the

groups and leaders that formed the G.O.P.'s first permanent outreach to ethnic America.

Mr. Pasztor worked as an embassy aide in Berlin for the military pro-Nazi Arrow Cross government, which was installed in Hungary by Germany in 1944. (He has since said that he regrets his involvement.)

When he began selecting people for the Heritage Council, Mr. Pasztor frequently selected those with backgrounds like his. And when he helped form Mr. Nixon's ethnic campaign group for the 1972 election, he opened the doors to numerous people with a Nazi collaboratorist past, including some accused of war crimes. One of them, Boleslav Matkovskii, recently sought asylum in West Germany to avoid deportation to the Soviet Union. A United States court ordered him deported in 1984 for concealing his involvement in war crimes in Nazi-occupied Latvia.

Another of those recruited by Mr. Pasztor in 1969 — and still holding a leadership slot in the council — is Nikolai Nazarenko, a squadron commander of a Cossack unit under German command in World War II. Mr. Nazarenko told me during a seven-hour interview that Jews were his "ideological enemy" and that he was active today with Nazi groups here.

The Slovak section of the council is run by sympathizers and at least one former official of the Slovak Nazi state created by Hitler in 1939. Although the Slovak state declared war on America one day after Hitler did, and deported many Slovak Jews to gas chambers, the leaders of the Heritage Council's Slovak section still hold annual memorials to the 1938 founding of the puppet regime of Slovakia.

Mr. Bush defends Mr. Galdau, Mr. Pasztor, Mr. Guarino and Mr. Slavoff as innocent of all accusations of collaboration and insists they are all honorable men. But the historical record belies his assertions.

The G.O.P. for decades has misread ethnic America's concerns about crime, employment, anti-ethnic discrimination and the future of its youth. It has offered instead the fascism and ethnic prejudices of the Heritage Council, which focuses primarily on finding *Kluge* Free Europe and Stopping Justice Department prosecutions of war criminals who illegally entered the country.

As the chairman of the Republican National Committee in the early years of the council, and now as head of the Republican Party and President-elect, Mr. Bush owes Americans a complete explanation.

"Ich denke, dass wir jetzt in einer anderen Welt gelebt hätten, wenn die Medien dieses Thema in den 1980er-Jahren aufgegriffen hätten. Die heutige Situation mit den Rechtsextremisten und Neonazis in der Ukraine wäre dann im Keim erstickt", sagte Moss Robeson. Bellant stimmte ihm zu: "Es gäbe dann die Orangenrevolution (des Jahres 2004 - *Anm. der Redaktion*) in der Ukraine nicht, die mithilfe der Fonds und NGOs aus den USA durchgeführt wurde. Die Regierung, die infolgedessen an die Macht kam, hat die ukrainische Nazikollaborateure von SS und UPA gewürdigt und ihnen Rentenansprüche zubilligt", sagte er.

Es ist klar – und das geht aus den Beiträgen der Konferenz deutlich hervor – dass die politische Bande zwischen der Welt hegemonie der USA und dem historisch gewachsenen ukrainischen Faschismus welt- oder sogar atomkriegsbeladen ist. Es ist jedoch unklar, wie sie sonst aufzubrechen ist, wenn nicht auf dem Kampffeld. Daraus ergibt sich die Aufgabe für die Medien, faschistische Elemente in der westlichen Politik unermüdlich aufzudecken. Ob es nun gelingt, die Versäumnisse der 1980er-Jahre mit einer Medienkampagne wiedergutzumachen, ist ungewiss. Zunächst ist es wichtig anzufangen, die Dinge wieder beim Namen zu nennen und gefährliche Netzwerke auf ihrem heutigen Stand erneut zu enthüllen. Dieser Schritt ist der *Jungen Welt* am Sonntag mehr als gelungen.

*RT DE bemüht sich um ein breites Meinungsspektrum. Gastbeiträge und Meinungsartikel müssen nicht die Sichtweise der Redaktion widerspiegeln.*